



## 2-G stürzt Sport- und Freizeitbetriebe in massive existenzielle Probleme

Kärntens Sport- und Freizeitbetriebe befürchten bis zu 40 % Umsatzrückgang durch 2-G-Regelung – dabei haben sich viele noch nicht von den Folgen des neunmonatigen Lockdowns erholt. Von der Politik werden dringend Unterstützungsmaßnahmen gefordert.

08.11.2021, 15:47



© NATALI\_MIS-STOCK.ADOBE.COM

Während Experten vor den gesundheitlichen Langzeitfolgen aufgrund eingeschränkter Sportaktivitäten während der Pandemie warnen, verschärft die Politik die Corona-Regelungen auch für Freizeit- und Sportbetriebe. Andy Wankmüller, Fachgruppenobmann der Kärntner Sport- und Freizeitbetriebe, zeigt angesichts der hohen Infektionszahlen zwar Verständnis, warnt aber auch vor den Auswirkungen: „Unsere Betriebe leisten einen wesentlichen Beitrag zum sozialen Leben und zur Gesundheitsprävention. Man muss kein Mediziner sein, um zu wissen, dass es nicht gut für die Menschen ist, dieses Angebot einzuschränken.“ Die meisten Freizeit- und Sportbetriebe mussten seit März 2020 rund neun Monate geschlossen bleiben; viele kämpfen nach wie vor mit den Folgen dieses Lockdowns. „Die neuen Verschärfungen sorgen nun für weitere massive Existenzängste. Ein weiteres Mal Kunden zu verlieren, werden die meisten Betriebe nicht schaffen“, so der Fachgruppenobmann.

Sinnvoller wäre es gewesen, eine 2,5-G-Regelung für den Freizeit- und Sportbereich einzuführen. Dafür hätten auch die hohen Hygienestandards in der Branche gesprochen, betont Wankmüller: „Es gibt keinerlei Hinweise darauf, dass es in unseren Betrieben zu Infektionen oder Clusterbildungen gekommen ist. Die Betriebe haben sich vorbildlich an die vorgegebenen Maßnahmen gehalten sowie Präventionskonzepte erstellt und umgesetzt. Damit lagen wir deutlich über den geforderten Standards.“

## Worauf es jetzt ankommt

Um den Betrieben zumindest das betriebswirtschaftliche Überleben zu sichern, werden nun folgende Unterstützungsmaßnahmen gefordert:

- Umsatzerersatz bzw. Ausfallsbonus auf Basis der 2019 erwirtschafteten Umsätze;
- Ausweitung des reduzierten fünfprozentigen Mehrwertsteuersatzes auch auf Freizeit- und Sportbetriebe (diese sind unverständlicherweise noch immer von dieser Tourismus-Unterstützung ausgenommen);
- Absetzbarkeit von Kursbeiträgen und Abonnements (im Rahmen der Arbeitnehmerveranlagung).

Nur durch schnelle und unbürokratische Maßnahmen wird man den Zusammenbruch einer Branche, die aus überdurchschnittlich vielen Familienbetrieben und Ein-Personen-Unternehmen besteht, verhindern können. Denn erschwerend komme hinzu, dass der Kundenaufbau nach verschärften Maßnahmen für Freizeit- und Sportbetriebe wesentlich aufwändiger als für andere Branchen ist. So hat eine aktuelle Umfrage ergeben, dass der lange Lockdown zu einem Gästerückgang von rund 40 Prozent in den Betrieben geführt hat. Durch die 2-G-Regelung wird nun wieder ein Umsatzminus von 30 bis 40 Prozent erwartet. Für die Betriebe der Veranstaltungswirtschaft, die ebenfalls zu den Mitgliedern der Fachgruppe zählen, ist die Situation besonders herausfordernd: In den vergangenen Tagen hat es bereits zahlreiche Stornierungen gegeben. „Damit steht unsere Branche mit dem Rücken zur Wand“, bringt es Andy Wankmüller auf den Punkt.

Dringend gefordert wird außerdem eine praktikable Lösung für Kinder und Jugendliche im Freizeit- und Sportbereich: Derzeit gibt es mit dem Ninja-Pass nur für Kinder im Pflichtschulalter eine zusätzliche Option. „Hier fordern wir eine rasche Lösung. Es kann nicht sein, dass Jugendliche von Sport- und Freizeitaktivitäten ausgeschlossen werden“, so Wankmüller.

**Zum Hintergrund:** Rund 1000 Kärntner Unternehmen zählen zu den Sport- und Freizeitbetrieben – und jedes hat sich auf ein anderes Gebiet im Rahmen der professionellen Unterhaltung von Gästen und Einheimischen spezialisiert.

### Rückfragen:

Wirtschaftskammer Kärnten  
Fachgruppe Freizeit- und Sportbetriebe

**Andy Wankmüller**

T 0664/357 28 15

E [andy@wankmueller.at](mailto:andy@wankmueller.at)

**Mag. Angelika Plösch**

T 05 90 90 4 - 620

E [Angelika.ploesch@wkk.or.at](mailto:Angelika.ploesch@wkk.or.at)

## Das könnte Sie auch interessieren



### Mandl: Warterei der Betriebe muss ein Ende haben!

Bezirksverwaltungsbehörden sind mit Entschädigungszahlungen nach dem Epidemiegesetz überfordert, kritisiert die Wirtschaftskammer. Der Klagenfurter WK-Obmann Ahm schlägt vor, die Abwicklung zu digitalisieren. [➤ mehr](#)



## Wirtschaftsparlament stimmt die Unternehmen auf heißen Herbst ein

Positiver Rechnungsabschluss für 2021 ermöglicht Ausbau des „Testcenter Carinthia“. [➤ mehr](#)



## Kärntner Finanzbranche rät: Jetzt von der Inflation profitieren

Durch die Inflation können Kredite leichter zurückgezahlt werden. Egal ob Haus, Wohnung oder andere Anschaffungen: Ein langfristiger Fixzinssatz macht die Finanzierung einfacher. Die 440 Kärntner Finanzdienstleister beraten dazu gerne. [➤ mehr](#)